

Seven Rules For A Perfect Marriage



Auf den ersten Blick haben Jessica und Jack alles. Auf den erfolgreichen Social-Media-Kanälen zeigt sich das langjährige Ehepaar glamourös, glücklich und unsterblich verliebt. Dieser Roman von Rebecca Reid hat mich fasziniert, weil er so schonungslos zeigt, wie dünn die Grenze zwischen Inszenierung und Wahrheit werden kann, wenn Liebe zum öffentlichen Projekt wird. Jessica und Jack wirken nach aussen wie das perfekte Paar, makellos, glamourös, immer im richtigen Licht. Doch gerade diese Perfektion fühlt sich von Anfang an brüchig an. Hinter den sorgfältig kuratierten Posts lauern Erschöpfung, Frust und ein tiefes Auseinanderdriften, das sie selbst kaum noch benennen können. Besonders spannend fand ich, wie unterschiedlich die beiden mit ihrem gemeinsamen Erfolg umgehen. Jessica klammert sich an die Marke, an die Idee, dass man Glück herstellen kann, wenn man nur hart genug daran arbeitet. Jack dagegen wirkt wie jemand, der langsam unter der Last der eigenen Rolle zusammenbricht. Sein Widerwillen, sein stiller Protest gegen das «Instagram-Ehemann» Dasein, macht ihn unglaublich greifbar. Die Entscheidung, wieder ihren eigenen Regeln zu folgen, ist für mich der emotionale Kern des Romans. Es ist ein Versuch, sich zu erinnern, wer sie einmal waren bevor Likes, Kooperationen und Erwartungen ihre Ehe überformt haben. Für mich ist es eine kluge, witzige und zugleich schmerzhaft Geschichte über die Illusion von Perfektion, über die Zerbrechlichkeit von Beziehungen und darüber, wie leicht man sich selbst verliert, wenn man ständig beobachtet wird.

Rebecca Reid, Seven Rules For A Perfect Marriage, Bastei Lübbe, 01.06.2026, 336 Seiten, Fr. 24.90